

Buch voller künstlerischen Lebenswissens

Dagmar Frick-Isplitzer brachte kürzlich ihr neues Buch «Künstlerische Agilität – 30 Wege zur schöpferischen Kraft» heraus.

Miriam Lümbacher

Was in der Coronazeit entstanden und anfangs als Podcast-Reihe ausgestrahlt worden war, ist heute ein umfangreiches Buch. Ein Buch, in dem sich Dagmar Frick-Isplitzer die sogenannte «Künstlerbrille» aufsetzt und herausfindet, wie Künstler denken, Prozesse steuern und Schwierigkeiten meistern. 30 Kunstschaaffende aus verschiedenen Sparten – 15 Frauen und 15 Männer – kommen darin zu Wort, indem sie zu einem bestimmten Begriff reflektieren, zu dem Frick-Isplitzer sie ausführlich interviewt hatte. Da geht es um Wahrnehmung, Intuition, um Spielfreude und Inspiration, um Ausdauer, Fokus, Humor, Risikobereitschaft und viele Begriffe mehr.

«Es geht um Leben und Tod»

Die 30 tiefsinnigen Gespräche haben die bildende Künstlerin selbst sehr inspiriert. «Ich bin immer wieder erstaunt über die Ernsthaftigkeit der Künstlerinnen und Künstler, mit der sie ihre Vorhaben verfolgen. Keiner von ihnen nimmt ihre Kunst auf die leichte Schulter», bewundert sie das Ringen, das Bemühen und die Ausdauer, mit der die Kunstschaaffenden für ihre Sache brennen. «Eine Künstlerin hat mir erzählt, bei

ihr gehe es um Leben und Tod; so fühle es sich zumindest an», erinnert sich Frick-Isplitzer. «Eine andere hat gesagt, wenn sie die Angst nicht spüre, funktioniert die Performance nicht; der Funke springt nicht auf das Publikum über, wenn sie sich nicht mit Haut und Haar einbringe.»

Keine Weiterentwicklung ohne Neugierde

Im TAK-Foyer präsentierte Dagmar Frick-Isplitzer vor Kurzem ihr Werk; voll von künstlerischem Wissen, das sie als wahres Geschenk an die Menschen wahrnehme, «weil die Künstlerinnen und Künstler einen Einblick geben in ihre Lebenswirklichkeit und eine Anleitung geben, wie man auch anders an Dinge herangehen kann». Es geht um Perspektivwechsel und Erweiterung des eigenen Horizonts. Hier betont Frick-Isplitzer, wie wichtig es ist, Vertrauen in den Prozess zu haben. «Erst wenn man die Kontrolle loslässt und vielleicht auch scheitert und gegen die Wand fährt und anders denken muss; erst dann kommt dieses Neuartige.» Manchmal müsse man alles komplett verwerfen, neuen Pfaden folgen und das Nichtwissen zulassen. «Da, wo wir selbst Fremde sind, passiert das Neue.» Dazu brauche es jedoch auch eine gedankliche



2026 geht Dagmar Frick-Isplitzer auf Präsentationstournee in fünf Ländern, um einem interessierten Publikum den Mehrwert des Buches zugänglich zu machen.

Bild: Tatjana Schnalzger

Experimentierfreude. Deshalb ist es wenig verwunderlich, welchen Begriff sich Dagmar Frick-Isplitzer ausgesucht hätte, wäre sie selbst interviewt wor-

den: «Neugierde.» Schon als Kind sei sie wissbegierig gewesen und habe keine Ruhe gegeben, bis ihre Mutter ihr die Dinge erklärt habe, die sie wissen

wollte. «Neugierde ist etwas, was uns antreibt», macht Frick-Isplitzer deutlich. «Ohne Neugierde verkümmern wir auf dem Sofa, wir schrumpfen ein

und machen uns als Menschen unwürdig. Wenn es in der Vergangenheit keine neugierigen Menschen gegeben hätte, würden wir immer noch in Höhlen sitzen und ins Feuer starren.» Für die Künstlerin besteht kein Zweifel, dass wir hier sind, um uns weiterzuentwickeln und uns die ganz grossen Fragen zu stellen. «Diese Neugierde sollte nie versiegen, weil sich dadurch neue Aspekte auftun.»

Inspirierender Austausch zwischen Kunstschaaffenden

Ihre Experimentierfreude liess Dagmar Frick-Isplitzer auch bei ihrer Buchpräsentation freien Lauf. Gemeinsam mit Stephan Sude, der im Buch über Wahrnehmung reflektiert hatte, und Manfred Naescher, der sich den Begriff «Reflexion» ausgewählt hatte, präsentierte sie ihren dichten «Fragenkatalog». Mit Textpassagen, die sie überrascht, angeregt oder sogar irritiert oder provoziert hatten, liessen sich die drei Kunstschaaffenden ein auf einen inspirierenden, improvisierten und wachen Austausch.

Nächste Veranstaltung:

4. September, 19 Uhr, Literaturhaus Schaan: Vernissage der Schleifbilder (aus dem Buch)
20 Uhr: Buchpräsentation und Buchgespräch mit Wolfgang Mörth aus Bregenz